

# **FACHTAG Beteiligungskultur**

## **am 25. März 2015**

### **9 - 16 Uhr im Lichthof Neues Rathaus Dresden**

-

## **Auswertung**

### **1. Hintergrund des Fachtages**

Im Rahmen des Planungsprozesses in den Leistungsfeldern "Kinder-, Jugend- und Familienarbeit" und "Andere Aufgaben/Jugendgerichtshilfe" wurde die Verwaltung des Jugendamtes durch den Jugendhilfeausschuss der Landeshauptstadt Dresden beauftragt, im Jahr 2015 einen Fachtag zum Thema „Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Familien an der Jugendhilfeplanung“ durchzuführen. Ziel dieses Fachtages sollte es sein, ein Beteiligungskonzept zu erarbeiten, welches für zukünftige Planungsprozesse angewendet werden kann.

Mit der Vorbereitung und Durchführung dieses Fachtages wurde eine hierfür ins Leben gerufene Arbeitsgruppe betraut, bestehend aus Vertreter\_innen der Verwaltung und vom SDS (Sprecherrat der Stadtteilerunden) vorgeschlagenen Vertreter\_innen freier Träger.

Die Arbeitsgruppe einigte sich darauf, ausgehend von den „Qualitätsstandards für die Beteiligung in der Kinder- und Jugendarbeit“ (Herausgeber: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend), zunächst eine Verständigung auf eine *Beteiligungskultur innerhalb der jugendhilflichen Angebote* anzustreben. Ein solches, gemeinsam von der Fachkräftelandschaft erarbeitetes Verständnis von Beteiligungskriterien und -methoden, basierend auf einer gemeinsamen Haltung, sollte anschließend als Grundlage für die Erarbeitung einer *Struktur für die Adressat\_innenbeteiligung an der Jugendhilfeplanung* in Dresden dienen.

Ziel war es somit, die Ergebnisse des Fachtages „Beteiligungskultur“ in einen Verfahrensvorschlag einzuarbeiten, welcher bei einem späteren zweiten Fachtag „Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und Familien an der Jugendhilfeplanung“ zur Diskussion gestellt werden sollte.

### **2. Struktur des Fachtages**

Nach einem einstimmenden Vortrag von Prof. Dr. H.-U. Otto sollte der 1. Workshop dazu dienen, gemeinsam über Methoden und Rahmenbedingungen von Beteiligung sowie über Beschwerdesysteme als besondere Form indirekter Beteiligung nachzudenken. Hierfür waren eine offene Reflexionsrunde zu bereits bestehenden Erfahrungen, eine Arbeitsphase anhand selbsterarbeiteter Idealbeispiele orientiert an den o.g. Qualitätsstandards und eine Präsentationsphase mit den drei wichtigsten Erkenntnissen aus der Arbeitsphase angedacht. Die Workshop-Gruppen waren entsprechend der überwiegend vorherrschenden Angebotsformen unterteilt in die Arbeit nach §§ 11 und 16 mit *Kindern und Familien* (1),

nach §§ 11 und 16 mit *Jugendlichen* (2), nach § 12 im *Jugendverband* (3) und nach §§ 13 und 52 in der *Jugendsozialarbeit und Jugendgerichtshilfe* (4). Ziele dieser ersten Workshop-Phase waren die gemeinsame Reflexion der Fachkräfte zum Thema sowie das Zusammentragen von Beteiligungs-methoden, Wissen über wichtige Rahmenbedingungen in den Angebotsformen und möglichen Beschwerde-Beteiligungs-Systeme. Dieser Pool an Arbeitshilfen soll mittels der vorliegenden Dokumentation zugänglich gemacht werden.

Die zweite Workshop-Phase galt dem Austausch und der Sammlung von Informationen zu den Querschnittsthemen *Gender* (1), *Migrationshintergrund* (2) und *social web* (3) mit dem besonderen Fokus auf die jeweiligen Zielgruppen und passenden Beteiligungsprozessen. Eine Einführung in die Themenbereiche sollte über kurze Inputs von entsprechenden Fachkräften gesichert werden und die Moderator\_innen waren angehalten, die Ergebnisse der Diskussion zu clustern in *Einflüsse*, *Auswirkungen*, *Methoden*, *Stolpersteine* und *Sackgassen* bezogen auf die jeweiligen Zielgruppen.

Als Abschluss der Fachtagung sollte noch einmal Raum für die Teilnehmenden sein, die Arbeitsergebnisse aller Workshop-Gruppen anzusehen und zu kommentieren sowie Ideen für die Beteiligung an Planungsprozessen zu äußern und Feedback zur Tagungsgestaltung zu geben.

### 3. Erkenntnisse und Schlussfolgerungen aus dem Fachtage

Im direkten Nachgang an die Fachtagung sind durch die Moderator\_innen folgende *Erkenntnisse* festgestellt worden:

#### Positive Feststellungen:

- Es gab eine zahlreiche Teilnahme durch die Fachkräfte aus den Angeboten
- Das Referat von Prof. Dr. H.-U. Otto war sehr diskussionsanregend
- Es gab einen regen Austausch untereinander
- Das Interesse der Teilnehmer\_innen war groß
- Der Blick war auf Beteiligung gerichtet
- Die im Workshop „Gender“ durchgeführte Methode World-Café war gut gelungen
- Es sind Ergebnisse da und viel Material wurde produziert

#### Was zu überdenken ist:

- ➔ Die Anzahl der Teilnehmer\_innen je Workshop war bei der Zielstellung mit bis zu über 30 zu groß ➔ Die angedachte Struktur der Workshops konnte so nicht gehalten werden
- ➔ Die Zeit für Diskussionen und Austausch war zu kurz
- ➔ Die Ergebnisse sind nicht in der Fülle und Breite entstanden wie erhofft
- ➔ Ort - Lichthof eignet sich nicht für die Durchführung von Workshops
- ➔ Der Stand der Fachkräfte zum Thema Beteiligung ist zwischen und innerhalb der Handlungsfelder (§§ 11, 12, 13, 16 und 52) sehr unterschiedlich ausgeprägt. Eine gemeinsame Sprache zu finden war teilweise schwierig, ist aber wichtig für eine durchdringende Beteiligungskultur.

Beim ersten Nachbereitungstreffen der Fachtags-Arbeitsgruppe sind sowohl aus den Erfahrungen, den Rückmeldungen und den Erkenntnissen der Fachtagung folgende *Schlussfolgerungen* gezogen wurden:

- ➔ Die Fachtagung hat einen Diskussionsprozess zum Thema Beteiligung unter den Fachkräften angestoßen, welcher weiterhin begleitet werden sollte, um eine fortwährende Auseinandersetzung und Qualifizierung mit und für Beteiligung von Adressat\_innen zu erreichen. Am Ende dieses Prozesses sollte eine Verständigung auf eine durchgängige *Beteiligungskultur innerhalb der jugendhilflichen Angebote* erreicht sein. Die notwendige Begleitung kann aber nicht Aufgabe der Arbeitsgruppe sein.
- ➔ Die geschaffenen Ergebnisse bilden Ansatzpunkte für die Weiterarbeit zum Thema Beteiligung von Adressat\_innen in den Angeboten. Als Grundlage für einen Arbeitsentwurf zu einer *Struktur für die Adressat\_innenbeteiligung an der Jugendhilfeplanung* – welche sowohl genaue Zielgruppen, zu gewinnende Daten, anzuwendende Methoden sowie die systematische Verankerung in den Angeboten und der Verwaltung beschreibt – reichen diese Ansatzpunkte jedoch nicht.
- ➔ Die Arbeitsgruppe wird daher in mehreren Treffen daran arbeiten, die Ausgestaltung der angedachten zweiten Tagung hinsichtlich der möglichen Teilnehmenden (Beteiligungszielgruppe, jugendpolitische Vertreter\_innen, Fachkräfte), der inhaltlichen Ausrichtung sowie der Gesamtform und Methodik zu überdenken. Das Ergebnis dieser Auseinandersetzung wird der Fachöffentlichkeit bekannt gegeben.